

und Mühe darauf, von ihm sich in der Astronomie unterweisen zu lassen. Er lernte die Rechenkunst, und mit großem Scharfsinne kalkulierte er den Lauf der Sterne. Auch mit der Schreibekunst versuchte er es und hatte zu diesem Zwecke unter seinem Kopfkissen stets eine Tafel und Bücher, um, wenn er Zeit hatte, seine Hand in dem Malen der Buchstaben zu üben; aber diese sehr spät angefangene Arbeit ging ihm schlecht von statten.

An der christlichen Religion, in welche er von Jugend auf eingeweiht war, hing er mit der innigsten Frömmigkeit und baute deshalb zu Aachen den ausgezeichnet schönen Dom, den er mit Gold und Silber, Glasfenstern und mit ganz aus Erz verfertigten Gittern und Thüren schmückte. Da er die Säulen und den Marmor zu seinem Aufbau nirgends haben konnte, ließ er sie von Rom und Ravenna kommen.“

J. S. Schröder.

57. König Karls Meerfahrt.

Der König Karl fuhr über Meer mit seinen zwölf Genossen, zum heil'gen Lande steuert' er und ward vom Sturm verstoßen.

Da sprach der kühne Held Roland: „Ich kann wohl sechten und schirmen: doch hält mir diese Kunst nicht stand vor Wellen und vor Stürmen.“

Dann sprach Herr Holger aus Dänemark:

„Ich kann die Harfe schlagen: was hilft mir das, wenn also starr die Wind' und Wellen jagen!“

Herr Oliver war auch nicht froh, er sah auf seine Wehre:

„Es ist mir um mich selbst nicht so wie um die Aeltere.“

Dann sprach der schlimme Ganelon, er sprach es nur verstoßen:

„Wär' ich mit guter Art davon, möcht' euch der Teufel holen!“

Erzbischof Turpin seufzte sehr:

„Wir sind die Gottesstreiter; komm, liebster Heiland, über das Meer

und führ' uns gnädig weiter!“

Graf Richard Dhnefurcht hub an:

„Ihr Geister aus der Hölle, ich hab' euch manchen Dienst gethan, jetzt helfst mir von der Stelle!“

Herr Naimes diesen Ausspruch that: „Schon vielen riet ich heuer: doch süßes Wasser und guter Rat sind oft zu Schiffe teuer!“

Da sprach der graue Herr Niol: „Ich bin ein alter Degen und möchte meinen Leichnam wohl dereinst ins Trockne legen.“

Es war Herr Gui, ein Ritter fein, der fing wohl an zu singen:

„Ich wollt', ich wär' ein Vögelein; wollt' mich zu Liebchen schwingen.“

Da sprach der edle Graf Garein: „Gott helf' uns aus der Schwere! Ich trink viel lieber den roten Wein als Wasser in dem Meere.“

Herr Lambert sprach, ein Jüngling frisch:

„Gott woll' uns nicht vergessen! Äß' lieber selbst 'nen guten Fisch, statt daß mich Fische fressen.“

Da sprach Herr Gottfried lobesam:

„Ich laß mir's halt gefallen: man richtet mir nicht anders an als meinen Brüdern allen.“

Der König Karl am Steuer saß; der hat kein Wort gesprochen: er lenkt das Schiff mit festem Maß, bis sich der Sturm gebrochen.

Ludwig Uhland.